

schichte der Familie Francesco Saverio Gatta. Die 34 Dokumente sind zum allergrößten Teil bislang ungedruckt; die Bestätigung Papst Paschalis II. für S. Prospero (1099–1103, Nr. CXIX) ist indessen seit langem bekannt. – Alberto ATTOLINI, Due pergamene inedite del Monastero di San Tommaso (sec. XII) (S. 116–122), ediert eine Verkaufs- und eine Verpachtungsurkunde von 1106 bzw. 1117. – Paolo GOLINELLI, Sul preteso „figlio adottivo“ di Matilde di Canossa, Guido V Guerra (S. 123–132), untersucht erneut die Quellen zur angeblichen Adoption Guido Guerras durch Mathilde und kommt neuerlich zu dem Schluß, daß Guido Guerra zwar eine wichtige Rolle unter den Vasallen der Markgräfin gespielt hat, von dieser aber zu keinem Zeitpunkt adoptiert wurde. – Massimo MUSSINI, Tracce inedite di architetture medievali reggiane (S. 133–153, 10 Abb.), widmet sich den Überresten der Kirche von Montebabbio (comune di Castellarano) sowie der Kirche San Giorgio a Luzzara. – Simone BORDINI, Studium e città. Alcune note sul caso reggiano (secoli XI–XIII) (S. 154–192), rückt das Studium in Reggio aus dem übermächtigen Schatten Bolognas heraus. – Alma POLONI, Vitalità economica e sperimentazioni politiche a Reggio dall' inizio del Duecento al regime guelfo (1265) (S. 193–214), untersucht die Parallelität von wirtschaftlichem Aufschwung, sozialen Veränderungen und dem Drängen des Volkes nach Partizipation an der Macht in den Städten. – Elisa OCCHIPINTI, Le relazioni di Milano e la podesteria del reggiano Roberto de Roberti (1271) (S. 215–224), beleuchtet in einer knappen Momentaufnahme die Hintergründe der „podesteria“ Roberto de Robertis. – Isabella LAZZARINI, Reggio 1335: la città, la signoria, gli statuti (S. 225–243), spürt der kurzen Herrschaft der Gonzaga in Reggio nach, bevor die Signorie an die Visconti fiel. – Corrado CORRADINI, Davanti alla morte in tempo di peste a Reggio Emilia (1348): aspetti religiosi (S. 244–281), untersucht in einer ersten Vorstudie – auch anhand eingestreuter Notariatsprotokolle – die vielfältigen Auswirkungen der verheerenden Pest, vor allem im Hinblick auf das religiöse Leben. – Andrea GAMBERINI, Un condottiero alla conquista dello Stato. Ottobuono Terzi, conte di Reggio e signore di Parma e Piacenza (S. 282–305), befaßt sich an einem konkreten Beispiel mit den Kontexten der Entstehung der Signorie und mit ihrem nicht selten eher zufälligen Ende und regt zugleich eine neue Geschichte der Signorie an. – Federica CENGARLE, Gerarchie e sfere d'influenza nella pace di Milano del 1420: il Reggiano tra Filippo Maria Visconti e Niccolò III d'Este (S. 306–325), erörtert die Gründe, warum sich die Este im Reggiano positionieren konnten, wobei weniger die reine Macht, noch die kaiserliche Anerkennung den Hauptausschlag gab, sondern ihr Einfühlungsvermögen in die Befindlichkeiten des Raumes. – Roberto GRECI, Norme e statuti dei piccoli Stati padani del tardo medioevo: riflessioni e prospettive di ricerca (S. 326–342), gibt einen instruktiven Einblick in die Forschungsperspektiven der Statutenforschung. – Laura TURCHI, Una piccola modifica: il linguaggio della negoziazione politica fra principe e città (S. 343–373), untersucht die Feierlichkeiten anläßlich der Ernennung Borso d'Estes zum Herzog von Modena und Reggio (1452) durch Kaiser Friedrich III. Von den beiden feierlichen Zeremonien vom 24. Juni und 5. Juli 1453 gibt es den genauen Bericht des Hofchronisten Giovanni da Ferrara sowie städtischer Quellen. Die Konfrontation beider ergibt das überraschende Ergebnis, daß die Zeremonie die Frucht eines wohlüberlegten Ungehorsams gegenüber den Annäherungs-